



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Bericht und Antrag

an den Grossen Stadtrat von Luzern
vom 23. Februar 2011 (StB 181)

B+A 2/2011

Städtepartnerschaften: Fortführung 2012–2014

**Vom Grossen Stadtrat
mit einer Protokollbemerkung
zustimmend zur Kenntnis
genommen am 19. Mai 2011
(Protokollbemerkung am Schluss dieses
Dokuments)**

Bezug zur Gesamtplanung 2011–2015

Leitsatz Gesellschaft

Luzern macht sich für eine lebendige Stadtregion in Freiheit und Sicherheit stark.

Stossrichtungen

- Eigenverantwortung und Handlungskompetenz der Einzelpersonen stärken
- Lebensqualität und Sicherheit erhalten und fördern

Leitsatz Wirtschaft

Luzern entwickelt seinen Wirtschaftsraum zum Nutzen der ganzen Zentralschweiz.

Stossrichtungen

- Steuerattraktivität für Unternehmen als Chance nutzen und für natürliche Personen erhalten

Übersicht

Seit zehn Jahren werden die Luzerner Städtepartnerschaften von einer zentralen Stelle betreut. Dazu sind insgesamt drei Rahmenkredite bewilligt worden: In den ersten sechs Jahren wurden die finanziellen Mittel in zwei je dreijährigen Rahmenkrediten aus der Investitionsrechnung zur Verfügung gestellt. Von 2007 bis 2010 standen sie, eingebettet in einen vierjährigen Rahmenkredit, als jährliche Kredite der Laufenden Rechnung zur Verfügung. Diese Form der Finanzierung soll fortgeführt werden.

Der Mittelbedarf war über die Jahre rückläufig. Waren anfänglich noch Aufbauarbeiten zu leisten, haben sich die Aktivitäten inzwischen weitgehend normalisiert und in stabilen Strukturen etabliert. Inzwischen werden aus dem Kredit fast nur noch Projekte von Dritten subsidiär unterstützt. Die Zahl eigener Projekte nimmt deutlich ab. Die Stelle für Städtepartnerschaften hat in ihrer Koordinationsfunktion über die Jahre viel Erfahrung angesammelt, sie kann ihre Unterstützung effizienter und effektiver erbringen.

Die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten sind freiwillige Aufgaben ohne gesetzlichen Auftrag. Sie lassen sich bis zu einem gewissen Punkt nach den zur Verfügung stehenden Ressourcen erbringen (Design to Cost). Deshalb können die Städtepartnerschaften einen verhältnismässig substantiellen Beitrag an das Sparpaket 2011 erbringen. Ab 2011 wird der Aufwand auf jährlich Fr. 120'000.– gesenkt. Das Pensum der Stelle für Städtepartnerschaften wurde auf Anfang 2011 von bisher 55 auf neu 30 Stellenprozent reduziert. Die Reduktion wurde durch natürliche Fluktuation erzielt.

Die Reduktion der finanziellen Mittel und die durch die Fusion erhöhte stadträtliche Kompetenzlimite für Sonderkredite führen dazu, dass erst ein über sieben Jahre dauernder Kredit dem Parlament zum Beschluss vorgelegt werden müsste. Die Diskussion zwischen Stadtrat und Grosse Stadtrat soll aber gemäss ausdrücklichem Wunsch der Geschäftsprüfungskommission in kürzeren Zeitabständen erfolgen, weshalb der Stadtrat mit einem Planungsbericht ans Parlament gelangt.

| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|---|--------------|
| 1 Einleitung | 5 |
| 2 Rückblick | 7 |
| 2.1 Generelle Befunde | 7 |
| 2.2 Tätigkeitsbericht 2001 bis heute | 8 |
| 2.2.1 Murbach/Guebwiller | 8 |
| 2.2.2 Bournemouth | 9 |
| 2.2.3 Olomouc | 9 |
| 2.2.4 Cieszyn | 10 |
| 2.2.5 Chicago | 10 |
| 2.2.6 Potsdam | 11 |
| 2.3 Finanzieller Rückblick 2001 bis heute | 11 |
| 3 Künftige Entwicklung | 12 |
| 3.1 Finanzielle Aussichten | 13 |
| 3.1.1 Das laufende Jahr 2011 | 13 |
| 3.1.2 Projektkredit ab 2012 | 13 |
| 3.2 Stelle für Städtepartnerschaften | 14 |
| 3.3 Partnerschaftsvereine | 14 |
| 3.4 Ausblick auf kommende Projekte | 15 |
| 3.4.1 Generelle Zielsetzungen | 15 |
| 3.4.2 Konkrete Zielsetzungen | 15 |
| 4 Antrag | 17 |

Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Einleitung

Das Instrument der Städtepartnerschaften gibt es schon seit vielen Jahrzehnten. Städtepartnerschaften fördern das Verständnis füreinander, weil sie die Möglichkeit bieten, ein Gegenüber während einer längeren Zeit kennen- und verstehen zu lernen. Die Partnerschaften sind denn auch quer durch alle Gesellschaftsschichten ein Bindeglied für den kulturellen Austausch. Es sind Menschen unterschiedlichen Alters involviert, meist wirken Verwaltung und Zivilgesellschaft mit, politische und religiöse Einstellungen der Einzelnen oder deren Ethnie spielen praktisch keine Rolle. Die fortschreitende friedliche internationale Zusammenarbeit sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es nach wie vor eine grosse Herausforderung ist, Mentalitäten zu verstehen, Vorurteile abzubauen und interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.

Für die Stadt Luzern sind dauerhafte, internationale Städtepartnerschaften integrierter Bestandteil der Aussenbeziehungen. Die älteste besteht seit über drei Jahrzehnten, die jüngste seit einem. Mit den sechs Städtepartnerschaften hat Luzern ein internationales Netzwerk aufgebaut. Innerhalb dieses Netzwerkes werden meist bilaterale Projekte durchgeführt, in seltenen Fällen multilaterale mit mehr als einer Luzerner Partnerstadt oder unter Einbezug von Partnern von Partnern.

Geschichte der kommunalen Partnerschaften

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand eine eigentliche Städtepartnerschaftsbewegung mit dem Ziel, dass Europa nie wieder durch einen Krieg auseinandergerissen werden dürfe. Der Kontinent sollte von der Basis her friedlich aufgebaut werden. In diese Zeit fällt auch die Gründung des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, dem heute Mitglieder aus 39 Ländern weit über die EU hinaus (z. B. Balkanstaaten, Israel, Norwegen, Island) angehören. Neuen Schwung erhielt die Städtepartnerschaftsbewegung nach der Öffnung Osteuropas ab 1989 mit den Zielsetzungen, wirtschaftliche und politische Aufbauhilfe zu leisten sowie den geteilten Kontinent zu einen. Heute sind vor allem Städte und Regionen aus Südostasien und aus Schwellenländern an neuen Partnerschaften interessiert.

Neben den klassischen Städtepartnerschaften bildeten sich in den letzten Jahren auf kommunaler Ebene mehr und mehr themenorientierte internationale Netzwerke heraus. Die Stadt Luzern ist, im Vergleich zu anderen Schweizer Städten, in diesen Netzwerken nur lose betei-

ligt. Themenorientierte Netzwerke führen Fachleute rasch tief in die betreffende Materie, sind dadurch aber eher eindimensional. Zwischen der Stadt Luzern und ihren sechs Partnerstädten bestehen breitere Beziehungsnetze. Diese Breite ist eine Stärke, weil sich dadurch Netzwerke nicht bloss transnational, sondern auch innerhalb der Städte ergeben. In der Projektarbeit gelingt es dadurch verhältnismässig einfach, verschiedene Bereiche wie Wirtschaft, Kultur, Sicherheit, Umwelt, Bildung miteinander in Kontakt zu bringen. Der vertiefte fachliche Austausch wird dadurch nicht verhindert, sondern bereichert.

EU setzt auf Städtepartnerschaften und themenorientierte Netzwerke

Die Europäische Kommission hält auf ihrer Homepage fest: „Städtepartnerschaften gehören zu den öffentlichkeitswirksamsten und langfristigen Methoden, um Menschen aus verschiedenen Ländern unter dem europäischen Banner zusammenzuführen.“ Im EU-Programm „Europa der Bürgerinnen und Bürger“ spielen sie eine grosse Rolle, weil sie helfen, die Strukturen der EU zu festigen. Sie werden entsprechend gefördert. Um an die Fördermittel zu gelangen, wird von städtepartnerschaftlichen Projekten verlangt, die Einwohnerinnen und Einwohner direkt in die Aktivitäten einzubeziehen. Der Einbezug der Bevölkerung ist auch in Luzern wesentlicher Bestandteil der städtepartnerschaftlichen Konzeption.

Luzern und die Schweiz stehen ausserhalb der EU, sind aber auf die Kooperation mit der EU bzw. den EU-Ländern angewiesen. Während in der EU Tausende Städtepartnerschaftsabkommen den Aufbau einer immer engeren Union stützen, versucht Luzern, mittels Städtepartnerschaften seine Sichtbarkeit in diesem Raum zu erhalten. Die Dauerhaftigkeit des Austausches ermöglicht, politische Strukturen, die z. T. sehr unterschiedlich sind, kennen- und verstehen zu lernen.

Mit Rücksicht auf die föderalen Strukturen der Eidgenossenschaft existiert keine Verlautbarung des Bundes zum Instrument der Städtepartnerschaften.

Der volkswirtschaftliche Nutzen

Weil in Luzern, wie in Partnerstädten Luzerns auch, die Politik die Wirtschaft nicht steuert, gibt es kaum Partnerschaftsprojekte unter Einbezug der Wirtschaft. Städtepartnerschaften vermögen nicht direkt wirtschaftliche Kooperation zu erwirken. Dennoch haben Städtepartnerschaften immer auch eine wirtschaftlich bedeutsame Komponente. Allein die Tatsache, dass internationale Kontakte und Kooperationen bestehen, spricht für Offenheit und „Internationalität“ einer Kommune. Insbesondere in Luzern, wo der Tourismus eine der tragenden volkswirtschaftlichen Säulen darstellt, wird dies als positiver Standortfaktor wahrgenommen. Die Städte beschränken sich in der Regel auf die Begleitung von Wirtschaftsbeziehungen, sie stellen nicht selbst Wirtschaftsbeziehungen her. Die langjährigen städtepartnerschaftlichen Beziehungen schaffen Netzwerke, die wie ein Nährboden für potenzielle Verbindungen auf wirtschaftlicher Ebene wirken. Die Städtepartnerschaften vermögen einzig die Grundlagen für Kontakte zu schaffen, die Kontakte selbst laufen häufig nicht über offizielle Kanäle innerhalb der Verwaltungen oder der Partnerschaftsvereine. Deshalb werden wirtschaftliche

Verbindungen vielfach eingegangen, ohne dass die Kommunalpolitik dabei eine aktive Rolle spielt oder überhaupt davon Kenntnis erhält. Welche Faktoren schliesslich für die Verlegung eines Firmensitzes oder die Unterzeichnung eines Zusammenarbeitsvertrages ausschlaggebend waren, lassen sich oft nicht oder nur unter immensem Aufwand eruieren. Es wären aufwendige und teure Analysen notwendig. Aus Sicht des Stadtrates lohnt sich ein solcher Aufwand nicht. Der wirtschaftliche Nutzen von Städtepartnerschaften lässt sich deshalb nicht beziffern. Die Beziehungen dienen zu einem grossen Teil dem allgemeinen Standortmarketing.

2 Rückblick

Bis Ende 2000 wurden einzelne Städtepartnerschaften von unterschiedlichen Direktionen betreut. Seit 2001 werden alle sechs Städtepartnerschaften zentral von der Stelle für Städtepartnerschaften betreut, Fachkompetenzen und Know-how sind damit konzentriert. Die Koordination der verschiedenen Aktivitäten ist gesichert, zudem besteht die Möglichkeit, gegenseitig von Erfahrungen zu lernen. Die Stelle war von Beginn an mit 55 Stellenprozenten ausgestattet.

Für die Partnerschaftsaktivitäten stand jeweils während drei oder vier Jahren ein Projektkredit zur Verfügung. Der Rückblick bezieht sich auf die Zeit seit 2001.

2.1 Generelle Befunde

Die Stelle für Städtepartnerschaften ermöglichte die Entwicklung und Konsolidierung geeigneter Arbeitsweisen, zugeschnitten auf die Rahmenbedingungen der jeweiligen Partnerschaften. Anfänglich musste die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen Vereinen und Stelle für Städtepartnerschaften definiert und erprobt werden. In dieser Phase investierte die Stelle für Städtepartnerschaften mehr personelle Ressourcen in die Vereine als danach. Später konzentrierte sich die Stelle auf Betreuung und Begleitung von Projekten. Dank jahrelanger Erfahrung lassen sich diese Aufgaben heute ausgesprochen effizient und effektiv erfüllen. Die Stelle für Städtepartnerschaften ist diesbezüglich Anlaufstelle für Anliegen aus der Luzerner Bevölkerung und von Organisationen in Luzern. Der dauerhafte Aufbau, die stetige Vergrösserung und Kräftigung der Beziehungsnetzwerke zu den Vereinen, Verwaltungsstellen und anderen Akteuren in den Partnerstädten erleichtern diese Aufgabe zunehmend.

Vier Vereine sorgen dafür, dass die Städtepartnerschaften nicht eine Angelegenheit der Behörden und Verwaltungen bleiben: Vereine binden die Bevölkerung in die Städtepartnerschaften ein. Der Stadtrat ist der festen Überzeugung, dass Städtepartnerschaften auf die Beteiligung der Zivilgesellschaft angewiesen sind. Damit deckt sich die Luzerner Strategie mit den Empfehlungen der EU. Erst die Einbindung von Schulen und Hochschulen, Vereinen,

Verbänden, kulturellen Einrichtungen usw. füllen eine Städtepartnerschaft mit Leben. Schüleraustausch, Sportveranstaltungen oder Begegnungsanlässe für Jugendliche, bisweilen verbunden mit der Fremdsprachenförderung als zusätzlichem Nutzen, verfolgen das generelle Ziel der Völkerverständigung. Das gelingt den Vereinen gut; sie sprechen unterschiedliche Bevölkerungssegmente an. Sie betätigen sich darum auch mehrheitlich in diesen Bereichen (siehe Kapitel 3.4).

Partnerschaftsvereine werden ehrenamtlich geleitet, von Menschen, die sich für eine gute Sache einsetzen. Personelle Wechsel im Vorstand können grosse Auswirkungen auf die Vereinstätigkeiten haben. Weil seit 2001 die Stelle für Städtepartnerschaften Einsitz in den Vorstandsgremien aller Partnerschaftsvereine hat, ist die Stadt Luzern näher an den Vereinen. Die Stadt kann bei Schwierigkeiten rasch reagieren. Lediglich die Städtepartnerschaften mit Olomouc (CZ) und Cieszyn (PL) verfügen über keine privaten Unterstützungsvereine.

Der stetige Lernprozess, der Wegfall von Aufbauleistungen sowie die Übergabe wiederholender Projekte an Dritte – insbesondere im Mittelschulbereich – ermöglichten es, mit jedem Rahmenkredit die finanziellen Mittel ein wenig zu verringern.

Die Stadt Luzern strebt keine weiteren Partnerschaften an, obschon jedes Jahr mehrere Anfragen, meist aus dem südostasiatischen Raum, an sie herangetragen werden. Auch durch die Fusion mit Littau kamen keine neuen Partnerschaften dazu. Littau unterhielt einzig mit Murbach/Guebwiller eine offizielle Partnerschaft, gemeinsam mit Luzern. Andere internationale, offizielle Partnerschaften bestanden zum Fusionszeitpunkt nicht:

- Die Beziehung zur deutschen Stadt Lauterbach wurde 2000 abgebrochen.
- Die Verbindung zu Roudnice (CZ) hatte nie den Status einer offiziellen Gemeindepartnerschaft erreicht. Sie wurde stets und in erster Linie von privaten Kreisen getragen.
- Ebenso hat die Beziehung zu Litovo (CZ) keinen formellen Partnerschaftscharakter. Die freundschaftlichen Beziehungen, hauptsächlich getragen vom Abendzirkel Littau, werden in der bisherigen Form weitergepflegt.

2.2 Tätigkeitsbericht 2001 bis heute

2.2.1 Murbach/Guebwiller

Die Erhaltung des Kulturguts der ehemaligen Abtei Murbach war und ist für diese Partnerschaft essenziell. 2002 leisteten die Stadt Luzern und die Albert Koechlin Stiftung AKS je einen Beitrag von Fr. 30'000.– zur Sanierung der Westfassade der Klosterkirche.

Die vom Luzerner Verein der Freunde von Murbach organisierten und finanzierten Besuche im Elsass und in Luzern, die regelmässig im Zweijahresturnus stattfinden, wurden wie bisher fortgeführt. Die rege Teilnahme spiegelt die tiefe Verbundenheit zwischen den Bevölkerungen der Partnerstädte. Die freundschaftlichen Beziehungen zeigten sich ebenfalls an den Fei-

erlichkeiten zum 25- und zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft (2004 und 2009). Die regelmässigen Treffen stärken die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen.

2.2.2 Bournemouth

Die Partnerschaft zwischen Luzern und Bournemouth manifestiert sich mehrheitlich in persönlichen Freundschaften und regelmässigen Besuchen. Dazu gehören die nahezu jährlichen Gastauftritte der Gugge 2000, der einzigen Guuggenmusig in Südengland, an der Luzerner Fasnacht. Betreut werden die Guugger jeweils von einer Luzerner Musik. Die entstehenden Freundschaften bleiben über die „rüudigen“ Tage hinaus bestehen. Seit 2007 sind aus diesen Begegnungen Reisen, organisiert von den Partnerschaftsvereinen, von und nach Bournemouth entstanden. Generell arbeiten die beiden Partnerschaftsvereine in Luzern und in Bournemouth eng zusammen, indem sie einen regen Informationsaustausch pflegen und sich gemeinsam auf zukünftige Projekte einigen.

Leider fand das letzte Youth Camp im Jahr 2003 statt. Bis dahin ermöglichte ein jährlich stattfindendes, zweiwöchiges Ferienlager sozial benachteiligten Jugendlichen aus Luzern und Bournemouth den Austausch über Landes- und Sprachgrenzen hinweg. Die Camps wurden von den Vereinen organisiert. Personeller Wechsel führte zum Erliegen dieser wertvollen Aktivität.

Zulegen konnte hingegen die Attraktivität von Bournemouth als Sprachaufenthaltort. Die Gesellschaft Luzern-Bournemouth bietet seit 2009 spezielle Sprachreisen 50+ an. Das Kaufmännische Bildungszentrum Luzern reist für einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt an der Westbourne Academy jedes Jahr mit rund 300 Schülerinnen und Schülern nach Bournemouth.

2.2.3 Olomouc

Die zu Beginn der Partnerschaft jährlich durchgeführten Praktika finden inzwischen in lockerem Abstand statt. Aus diesen meist wöchigen Praktika sind langjährige Kontakte entstanden, ehemalige Praktikantinnen und Praktikanten stehen weiterhin im Austausch mit den Partnerinnen und Partnern aus Olomouc.

Vor allem im Bereich des technischen Umweltschutzes (Abfall/Recycling/Energieversorgung) besteht grosses Interesse am Austausch. Das aus einem Praktikum entstandene grosse Projekt im Bereich alternativer Energieversorgung mit dem Olomoucer Zoo zeigt die Nachhaltigkeit dieser Art des Austausches in besonderem Masse auf. So war denn auch eine Olomoucer Delegation bei der Übergabe des Goldlabels an die Energiestadt Luzern zugegen.

Seit 2006 ist die Partnerstadt Olomouc am Weihnachtsforum Venite vertreten – die weihnachtlichen Kunstfiguren finden beim Luzerner Publikum grossen Anklang.

Im April 2009 präsentierte sich Luzern als touristischen Anziehungspunkt im Herzen Europas an der Gartenmesse Flora. Die aussergewöhnliche Art des Auftrittes hat zusammen mit der Betreuung durch tschechisch sprechende Luzernerinnen das Interesse Tausender Besucherinnen und Besucher auf sich gezogen. Die Flora ist von der Grösse und Art mit der LUGA in Luzern vergleichbar, dauert aber bloss 4 Tage.

Das in Olomouc gross gefeierte Jubiläum der vor 20 Jahren vollzogenen sanften Revolution hat Luzern mit einem der Öffentlichkeit zugänglichen Geschenk unterstützt: Luzern über-

reichte seiner Partnerstadt eine von zwei Kastanienbäumen flankierte Parkbank. Damit steht heute quasi ein Teil der für Luzern so prägenden Quaianlage in Olomouc.

2.2.4 Cieszyn

Vor zehn Jahren unterstützte Luzern Cieszyn noch mit ausrangierten Schreibmaschinen und Computern für die dortigen Schulen. Inzwischen findet die Unterstützung eher durch Wissensvermittlung statt. Praktikantinnen und Praktikanten aus der Verwaltung und stadtnahen Organisationen aus Cieszyn und Luzern reisten jeweils zu einwöchigen Aufenthalten in die Partnerstadt. Die Bereiche Administration, Sozialwesen, Umweltschutz und Tourismus standen im Vordergrund. Ein Paradebeispiel für die Nachhaltigkeit des Know-how-Transfers stammt aus dem Energiebereich. Im September 2004 bauten Schülerinnen und Schüler des Mittelschulzentrums Luzern gemeinsam mit einer Delegation aus Cieszyn eine Solaranlage auf dem Dach der „Jugendalp“ im Eigenthal. Im Juni 2005 installierten Arbeitslose auf einem Arbeitslosenheim in Cieszyn eine Solaranlage; seit Juni 2009 produzieren Sozialhilfebezügler selber Bauteile für Selbstbaukollektoren, die sie an Sanitätsinstallateure verkaufen. Anlässlich der Übergabe des Goldlabels Energiestadt Luzern reiste eine Delegation aus Cieszyn nach Luzern. Der Austausch des Energiebeauftragten der Stadt Luzern mit dem Verein Ecoenergia Cieszyn dauert an.

Vereinzelt reisen Kunstschaffende (z. B. Tanz, experimentelle E-Musik) zu Auftritten nach Cieszyn. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 1200-Jahr-Jubiläum im August 2010 in Cieszyn bekräftigten beide Seiten, die Partnerschaft – trotz der knappen finanziellen Mittel – aufrechtzuerhalten.

2.2.5 Chicago

Seit September 2001 betreibt die Stadt Luzern gemeinsam mit dem Kanton und dem Verein Städtepartnerschaft Chicago-Luzern das Chicagoer Wohnatelier für Luzerner Kunstschaffende. Seit Frühling 2003 resultierte daraus eine jährliche Werkschau in Luzern unter dem Titel „903, N. Damen Ave“. Sie zeigt jeweils rückblickend das Schaffen der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Diese sind zudem stets wieder in verschiedene Zusammenarbeitsprojekte involviert. Besonders dauerhafte Beziehung pflegt die „Acoustic Lucerne-Chicago Connection“, welche regelmässig in Luzern oder Chicago für Auftritte besorgt ist und bereits einige Tonträger eingepielt hat.

Der Partnerschaftsverein begleitet sämtliche Belange des Ateliers sehr nahe. Er zeichnet sich dabei durch kreative, hervorragend organisierte Anlässe (Cocktails&Jazz, Architektureisen) aus. Das Schweizer Generalkonsulat in Chicago unterstützt insbesondere Aktivitäten rund um das Atelier eng.

2002 begann der Austausch zwischen der Kantonsschule Luzern Alpenquai und der Walter Payton Highschool, ebenso jener zwischen Studierenden der HGK Luzern (heute Hochschule Luzern – Design & Kunst) mit der School of Art and Design of Illinois. Die Universität Luzern und die Northwestern University Chicago unterzeichneten zwei Jahre später ein Exchange-Agreement.

Die Wirtschaftsförderung Luzern lotete das Potenzial weiterer Zusammenarbeit bei einem Besuch in Chicago aus. In der Folge präsentierte Luzern Tourismus den Standort Luzern am Festival of Lights. Bei seinem Besuch im September 2008 interessierte sich Mayor Richard M. Daley in erster Linie für den engmaschigen öffentlichen Verkehr in der Schweiz. Ein Round-Table-Gespräch mit Teilnehmern aus verschiedenen Bereichen ermöglichte den Austausch von Wissen und persönlichen Kontakten.

Am Weihnachtsforum Venite treten seit 2004 verschiedene Gospelchöre aus Chicago auf und begeistern das Luzerner Publikum Jahr für Jahr. Dennoch konnte 2010 aus finanziellen Gründen kein Chor teilnehmen.

2.2.6 Potsdam

Im Frühling 2002 war die jüngste Städtepartnerschaft mit einem imposanten LUGA-Auftritt vorgestellt worden. Im Frühling 2003 wurde der Städtepartnerschaftsverein gegründet, der sich fortan im Sport-, Wirtschafts- und Bildungsbereich engagiert. Schwergewichtig in diesen Bereichen wurden erste Projektideen geprüft. Jugendolympiade, Junioren-Trainings im Rudersport, Wirtschaftstage in Luzern und in Potsdam, Austausche im Mittelschulbereich, die Universitäten in Potsdam und Luzern gingen eine Kooperation ein, welche Studierenden Zugang zum Mobilitätsprogramm Erasmus ermöglicht.

Die geografische, sprachliche und kulturelle Nähe der beiden Städte ermöglichen barrierefreie Austauschprojekte: Schüleraustausche auf Mittelschulniveau; Schulklassen der Kantonschule Alpenquai begeben sich in Potsdam auf Spurensuche der Geschichte der letzten 70 Jahre; die Hochschule Luzern – Design & Kunst und die Filmhochschule Babelsberg tauschen Dozierende und Studierende aus; Rockbands aus Potsdam sind in der Schüür aufgetreten, eine Luzerner Fasnachts-Kleininformation tritt regelmässig an der Erlebnisnacht in Potsdam als Headliner auf; das Filmschaffen von Babelsberg wurde der Luzerner Bevölkerung in speziellen Zyklen vorgestellt. Die Bereiche Film, Sport und Bildung bleiben weiter im besonderen Fokus der Partnerschaft.

2.3 Finanzieller Rückblick 2001 bis heute

Die Kreditmittel wurden in den ersten sechs Jahren als Rahmenkredite zulasten der Investitionsrechnung bewilligt. Aus buchhalterischen Überlegungen wurde der Rahmenkredit bis Ende 2010 zulasten der Laufenden Rechnung bewilligt. Die Flexibilität, für ein Projekt vorgesehene Gelder unbürokratisch von einem Jahr auf ein anderes zu übertragen, wurde damit eingebüsst. Faktisch wird der Projektkredit jährlich mit dem Voranschlag beantragt und bewilligt. Für das Jahr 2010 leisteten die Städtepartnerschaften denn auch einen einmaligen Sparbeitrag, indem die Jahrestanche innerhalb des Rahmenkredites auf Fr. 90'000.– gekürzt wurde.

Die folgende Tabelle stellt die Rahmenkredite als Jahrestanchen dar. Dabei sind die Werte für die Jahre 2000 bis 2006 hypothetisch, weil die Kalenderjahre jeweils nicht trennscharf abgerechnet werden mussten.

| Rahmenkredit | | Kredit p. a. ¹ | Aufwendung p. a. ² |
|--------------------|---------------|---------------------------|-------------------------------|
| B+A 45/2000 | | | |
| 3 Jahre | Fr. 540'000.– | Fr. 180'000.– | Fr. 179'543.– |
| B+A 23/2003 | | | |
| 3 Jahre | Fr. 540'000.– | Fr. 180'000.– | Fr. 169'513.– |
| B+A 44/2006 | | | |
| 4 Jahre | Fr. 680'000.– | Fr. 170'000.– | Fr. 137'341.– |
| | | 2007 Fr. 170'000.– | Fr. 147'473.85 |
| | | 2008 Fr. 170'000.– | Fr. 108'272.15 |
| | | 2009 Fr. 170'000.– | Fr. 194'442.59 |
| | | 2010 Fr. 90'000.– | Fr. 99'176.61 |

Die Zahlen und Erfahrungen damit zeigen Folgendes:

- Kredite wurden nie ganz ausgeschöpft.
- Die pro Jahr aufgewendeten Beträge variieren stark.
- Die für 2010 bewilligten Mittel von lediglich Fr. 90'000.– genügten trotz grossen Anstrengungen nicht, um Aktivitäten sinnvoll zu unterstützen.
- Insgesamt zeigt sich ein sinkender Finanzbedarf. Es müssen indes genügend Mittel zur Verfügung stehen, um sowohl Projektfortsetzungen als auch Projektinnovationen zu ermöglichen. Ein jährlicher Kreditrahmen von Fr. 120'000.– lässt noch einen gewissen Handlungsspielraum offen, stellt aber eine markante Einsparung dar.

3 Künftige Entwicklung

Städtepartnerschaften sind freiwillige Aufgaben des Gemeinwesens. In Zeiten finanzieller Knappheit stehen diese jeweils zuerst zur Disposition. Stadtrat und Grosser Stadtrat haben sich mehrmals explizit zu den sechs Städtepartnerschaften bekannt. Sie stehen für die weltofene Haltung Luzerns.

Die Beziehungen zu den sechs Partnerstädten sind gereift, sie sind von Vertrauen geprägt. Auch unter schwierigen Umständen, beispielsweise bei personellen Wechsels in Partnerschaftsvereinen oder finanziellen Engpässen, blieben die Beziehung aufrecht und stabil. Ein

¹ Theoretischer Jahreskredit für die Jahre 2000–2005. Ab 2006 handelt es sich um jährlich mit dem Budget bewilligte Jahreskredite.

² Für die Jahre 2000–2005 werden die arithmetischen Durchschnittswerte dargestellt. Der Rahmenkredit liess grosse jährliche Schwankungen zu.

Rückzug aus der internationalen Zusammenarbeit ist nicht angezeigt. Die Partnerschaften mit Murbach/Guebwiller, Olomouc, Chicago und Potsdam sind robust. Die Partnerschaften mit Bournemouth und Cieszyn hingegen sind zurzeit nicht sehr vital. Dennoch ist es angezeigt, wenn unter den aktuell geltenden finanziellen Rahmenbedingungen auch bei den Städtepartnerschaften Kosten eingespart werden.

3.1 Finanzielle Aussichten

Die Mittel des vergangenen Rahmenkredites sind bis Ende 2010 bewilligt worden (vgl. B+A 44/2006). Vor dem Hintergrund des Sparpakets 2011 werden in der Folge weniger Mittel zur Verfügung stehen. Der Bereich der Städtepartnerschaften wird sich daher verstärkt entlang der verfügbaren Ressourcen entwickeln müssen. Das hat Auswirkungen auf die finanziellen und personellen Ressourcen. Am bewährten Konzept, die Städtepartnerschaften verwaltungsmässig konzentriert von einer Stelle aus zu betreuen, wird festgehalten. Diese Organisationsform ermöglicht maximale Verbindlichkeit und Verlässlichkeit gegenüber den Partnerstädten sowie den privaten Trägervereinen. Der so sichergestellte Überblick über alle Aktivitäten ermöglicht die wertvolle finanzielle Flexibilität.

3.1.1 Das laufende Jahr 2011

Die ursprüngliche Absicht, die Städtepartnerschaften in eine unbefristete Daueraufgabe überzuführen, wurde von einer Mehrheit der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zurückgewiesen. Vielmehr sollen wie bis anhin Mittel aus einem Rahmenkredit gesprochen werden. Mit dem Voranschlag 2011 wurden die Mittel für das laufende Jahr dennoch bewilligt. Wegen einer verwaltungsmässigen Kommunikationspanne sind statt Fr. 120'000.– bloss Fr. 100'000.– im Budget enthalten.

3.1.2 Projektkredit ab 2012

Ein mehrjähriger Rahmenkredit in der Investitionsrechnung, welcher für die fast ausschliesslich projektbezogenen Aktivitäten in diesem Umfeld ideal wäre, ist aus kreditrechtlichen Gründen nicht zulässig. Ein Rahmenkredit innerhalb der Laufenden Rechnung bedeutet, dass jährliche Kredittranchen zur Verfügung stehen, die jährlich abgerechnet werden müssen. Indem der Grosse Stadtrat einen Rahmenkredit bewilligt, erhält er die Gelegenheit, in regelmässigen Abständen über Nutzen und Wert der Städtepartnerschaften zu sprechen. Die GPK verlangte vom Stadtrat, einen Rahmenkredit in der bisherigen Dauer von drei bis vier Jahren zu beantragen.

Gemäss Art. 61 der Gemeindeordnung kann der Stadtrat Sonderkredite bis zu Fr. 750'000.– in eigener Kompetenz beschliessen; erst höhere Beträge muss er dem Grossen Stadtrat unterbreiten. Bei einem jährlichen Umfang von Fr. 120'000.– müsste der Rahmenkredit auf sieben Jahre ausgeweitet werden, um in diese Grössenordnung zu gelangen. Das widerspricht der Absicht, alle drei bis vier Jahre im Grossen Stadtrat über die Städtepartnerschaften zu disku-

tieren. Der Stadtrat schlägt darum mit dem vorliegenden Bericht vor, auf einen eigentlichen Rahmenkredit zu verzichten und für die Jahre 2012 bis 2014 mit dem jährlichen Budget einen Projektkredit von je Fr. 120'000.– zu beantragen. Dem Grossen Stadtrat wird beantragt, diese Planung zur Kenntnis zu nehmen. 2014 wird der Stadtrat erneut einen Bericht vorlegen, in welchem in der üblichen Weise über die bisherigen Tätigkeiten Rechenschaft abgelegt sowie ein neuer Kreditvorschlag unterbreitet wird.

3.2 Stelle für Städtepartnerschaften

Wenn weniger Mittel für den Projektkredit zur Verfügung stehen, können weniger Projekte finanziell unterstützt werden. Schon heute beteiligt sich die Stadt mehrheitlich subsidiär. Die Unterstützungsleistung linear zu kürzen macht keinen Sinn, etliche Projekte erzeugen den angestrebten Effekt nur, wenn sie uneingeschränkt realisiert werden. Die Stadt wird also weniger Projekte unterstützen und begleiten können.

In der Folge musste das Pensum der Stelle für Städtepartnerschaften parallel zum Projektkredit verkleinert werden: Statt wie bis anhin 55 stehen seit dem 1. Januar 2011 noch 30 Stellenprozent zur Verfügung. Die Lohn- und Lohnnebenkosten sind nicht Bestandteil des Projektkredites.

Bisher wurde die Stelle im Jobsharing betrieben. Neu wird die Stelle von einer Person besetzt. Eine der beiden Stelleninhaberinnen hat im Sommer 2010 gekündigt und ist mit der Familie ins Ausland gezogen.

Die Stelle für Städtepartnerschaften nimmt weiterhin ihre Funktion als Anlaufstelle und Drehscheibe wahr. Sie stellt das Netzwerk unter den Vereinen sowie das Netzwerk in die Partnerstädte sicher. Sie begleitet und betreut Projekte, prüft deren Finanzierung und entscheidet über eine Beteiligung. Die Stadt unterstützt weiterhin Projekte von Vereinen und von Dritten subsidiär. Unterstützt werden sowohl Projekte in Luzern als auch im Ausland.

Die Stelleninhaberin nimmt weiterhin Einsitz in den vier Vereinsvorständen. Erlaubten die bisher verfügbaren Stellenprozent eine gewisse Mitarbeit bei Vereinsprojekten, muss diese ab diesem Jahr praktisch eingestellt werden. Die Vereine sind darüber informiert und haben sich darauf eingerichtet.

3.3 Partnerschaftsvereine

Die generelle finanzielle Unterstützung mit Fr. 5'000.– pro Jahr bleibt bestehen. Wenn die städtischen Mittel zur Unterstützung von Projekten weniger werden, wird es Druck auf die Vereine geben, in die Bresche zu springen. Es wird sich zeigen, welche Vereine fähig sind, zusätzliche Mittel zu generieren. Vermutlich werden sich der Verein der Freunde von Murbach und die Gesellschaft Luzern-Bournemouth noch deutlicher auf den gesellschaftlichen, persönlichen Austausch konzentrieren. Die Vereine Städtepartnerschaft Luzern-Chicago und Städtepartnerschaft Luzern-Potsdam werden voraussichtlich weiterhin grössere Projekte zu

realisieren vermögen. Das Atelier für Kunstschaffende in Chicago wird von den Ressourcen-
kürzungen nicht tangiert werden.

3.4 Ausblick auf kommende Projekte

3.4.1 Generelle Zielsetzungen

- Es wird weiterhin projektbezogen und kooperativ gearbeitet. Der Einbezug der Bevölkerung und lokaler Institutionen in Vorbereitung und Durchführung ist dabei selbstverständlich.
- Mit den Projekten tritt Luzern in den sechs Partnerstädten wahrnehmbar auf. Die Projekte erhöhen die Visibilität Luzerns. Umgekehrt sollen Projekte in Luzern die Bekanntheit der Partnerstädte in Luzern erhöhen.
- Gegenseitige Besuche von Behördendelegationen bekräftigen jeweils die freundschaftlichen Beziehungen. Sie werden je Partnerstadt auf maximal einen Besuch pro Legislatur beschränkt.

3.4.2 Konkrete Zielsetzungen

- **Olomouc**
In Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) erarbeiten Olomouc und Luzern ein Projekt, das die (Jugend-)Gewalt im und am öffentlichen Raum im Fokus hat. Dieses Projekt soll die Möglichkeit schaffen, in intensiver, über einen längeren Zeitraum dauernder Kooperation konkrete Projekte umzusetzen.
Es besteht nach wie vor keine Partnerschaftsplattform. Austauschprojekte werden daher relativ häufig von Verwaltungsstellen oder in Kooperation mit öffentlich tätigen Organisationen angestossen.
- **Cieszyn**
Cieszyn und Luzern werden im Energiebereich, schwergewichtig im Know-how-Transfer zur Solartechnologie, weiter zusammenarbeiten. Auch übrige Aspekte des Umweltschutzes sollen verstärkt beachtet werden. Auch hier bestehen Kontakte zur DEZA. Sie werden primär über die Botschaft in Warschau koordiniert.
Es besteht nach wie vor keine Partnerschaftsplattform. Zurzeit bestehen Kontakte, auf deren Basis eine solche allenfalls gegründet werden könnte. Diese Chance soll nach Möglichkeit ergriffen werden.
- **Chicago**
Nukleus der Partnerschaft mit Chicago ist nach wie vor das Atelier für Kunstschaffende in Chicago. Es wird zu gleichen Teilen vom Kanton, der Stadt und dem Verein getragen. Die Reduktion der finanziellen Ressourcen hat auf die Finanzierung des Ateliers keinen Einfluss. Die jährlich stattfindende Werkschau „903. N. Damen Ave“. wird weiterhin stattfinden.

den; im Jahr 2011 zum zehnten Mal. Sie wird zum 10-Jahre-Jubiläum als Retrospektive gestaltet und findet in der Kornschütte statt.

Die Kooperation zwischen der Universität Luzern und der Northwestern University Chicago funktioniert hervorragend ohne Zutun der Vereine oder der Städte. Sowohl Studierende als auch Dozierende profitieren regelmässig davon. Sie wird beibehalten.

Alljährlich im November beteiligt sich Luzern am Festival of Lights. Der Auftritt Luzerns findet durchaus Resonanz in der öffentlichen Wahrnehmung Chicagos. Die Vereine prüfen gemeinsam, wie das Konzept nutzbringend weiterentwickelt werden könnte.

- **Potsdam**

Insbesondere der Jugendsport hat in der jüngsten Vergangenheit Impulse erfahren, auf denen aufgebaut werden kann. Für 2011 ist eine Jugendolympiade für Athletinnen und Athleten aus Potsdam und Luzern in Luzern geplant. Am Stadtlauf werden weiterhin Läuferinnen und Läufer aus Potsdam teilnehmen – und wohl auch weiterhin Spitzenplätze belegen.

Der Austausch im Mittelschulbereich funktioniert zurzeit hervorragend. Eine – wie auch immer geartete – Unterstützung durch den Verein oder die Stelle für Städtepartnerschaften ist nicht notwendig.

Potsdam veranstaltet im Jahres- bis Zweijahresturnus thematische Konferenzen für ihre Partnerstädte und deren Partnerinnen. Soweit von Interesse wird Luzern daran teilnehmen und ihre Partnerstädte dazu einladen.

- **Murbach**

Der Luzerner Verein der Freunde von Murbach will sich auch in Zukunft um die denkmalpflegerische Erhaltung des Kulturguts in Murbach kümmern und hat die Unterstützung der Renovation der Orgel in der Abteikirche in Murbach zugesichert. Auch die Stadt Luzern wird hier Hand bieten.

Mit dem Regierungswechsel in Guebwiller haben die Aktivitäten mit Murbach/Guebwiller neue Impulse erfahren. In Guebwiller ist ein lebhaftes Interesse und Engagement vorhanden. So wird angestrebt, dass die städtepartnerschaftlichen Projekte vermehrt auch kulturelle und touristische Aspekte einbeziehen. Kurzfristig besteht die Möglichkeit, dass Luzerner Jazzformationen in Guebwiller auftreten können, längerfristig ist ein Gastspiel des Luzerner Sinfonieorchesters (LSO) in Guebwiller geplant wie auch ein Auftritt der Region an der Luzerner LUGA.

Im Zentrum bleiben aber der direkte, jährlich mindestens einmal stattfindende Kontakt der Vereinsmitglieder untereinander.

- **Bournemouth**

Seit 2007 finden alternierend Reisen aus der Schweiz nach England oder umgekehrt statt. Diese Form des Austausches wird geschätzt und weiter gepflegt. Verstärkt in den Fokus gelangt sind Sprachreisen nach Bournemouth. Das Kaufmännische Bildungszentrum Luzern reist jedes Jahr mit rund 300 Schülerinnen und Schülern für einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt an der Westbourne Academy nach Bournemouth. Die Gesellschaft

Luzern-Bournemouth bietet in Zusammenarbeit mit einer Sprachschule Sprachreisen 50+ an. Durch die vielen bestehenden Kontakte kann den Sprachreisenden eine ganz besonders persönliche Betreuung angeboten werden.

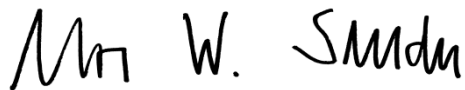
4 Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen deshalb,

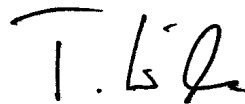
- von den Ausführungen betreffend Städtepartnerschaften: Fortführung 2012-2014 zustimmend Kenntnis zu nehmen;
- den Bericht 44/2010 „Städtepartnerschaften – Fortführung als Daueraufgabe“ von der Geschäftsliste abzuschreiben.

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 23. Februar 2011



Urs W. Studer
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber



Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 2 vom 23. Februar 2011 betreffend

Städtepartnerschaften: Fortführung 2012–2014,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. b der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999,

beschliesst:

- I. Von den Ausführungen betreffend Städtepartnerschaften: Fortführung 2012–2014 wird zustimmend Kenntnis genommen.
- II. Der Bericht 44/2010 „Städtepartnerschaften – Fortführung als Daueraufgabe“ wird von der Geschäftsliste abgeschrieben.

Luzern, 19. Mai 2011

Namens des Grossen Stadtrates von Luzern

Rolf Krummenacher
Ratspräsident

Toni Göpfert
Stadtschreiber



Protokollbemerkung des Grossen Stadtrates

zu B +A 2/2011 vom 23. Februar 2011: Städtepartnerschaften: Fortführung 2012-2014

Zu Ziffer 3.4:

Einfache Analyse: Bis Ende der Periode sind alle Partnerschaften zu evaluieren, im Hinblick auf folgende Punkte: 1.) Profil der Partnerschaft, 2.) Aufzeigen des Mehrwerts und des Potenzials für die Stadt. Als Grundlage für einen Entscheid auf der strategischen Ebene, welche Partnerschaften weitergezogen werden oder eventuell welche aufgebaut werden sollen.